

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Für das halbe Jahr 6 fl.,
für das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.

Postversendung:
Im Inland:
vierteljährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 6. B.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redaction u. Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinbaufen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
jede Zeile des ersten An-
noncen-Bogens, Nr. 60;
für die Annoncen-
Bogen des Annoncen-
Bogens Alois Oppel
Wollgasse 22, n. Haas-
enstein & Vogler's Aus-
land: Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Paris u. Venedig.
Das einmalige Einsetzen
einer in 10 Zeilen lan-
gen Annonce kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 6. B. exc. der Stem-
pelgebühr 4 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediach bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchbändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Droos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vatachely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 268. **Sermannstadt, Dienstag am 10. November** **1868**

Sitzungen der sächsischen Nations-Universität.

Sermannstadt, 9. November.
Die heutige viertelstündige Sitzung der Nations-Universität hat ein sehr interessantes Ergebnis erzielt. Selbige ein mit der Geschäftsabhandlung hinsichtlich tagender Körperschaften nicht vertrauter Zuhörer hätte aus dem nachzuvermerken Kreislauf von Kreuz- und Quer-Anträgen, Vorberathungen, Zusätzen u. s. w. herauszufühlen müssen, daß die von den Deputirten zur Klärung und Vereinfachung der Behandlung in offener Sitzung in der auch über den Entwurf des Siebener Ausschusses gepflogenen Vorberathung angestrebte Einigung der Meinungen nicht erzielt werden konnte. Es wurde heute nicht weniger als nahezu drei volle Stunden über den Entwurf im Allgemeinen und speziell auch darüber debattirt, ob man sich in der Generaldebatte befände? Vergebens wies das Präsidium schlagend nach, daß man sich in der vollen Strömung der Generaldebatte befände, weil dieselbe von der Entscheidung über das Schicksal des Kommissionsentwurfes und der von anderer Seite gestellten evidenten Ablehnungsentwürfe naturgemäß nicht geschieden werden könne. All' dies hielt einen der Herren Deputirten, der durch seinen Ablehnungsantrag Veranlassung zur unwillkürlichen Generaldebatte gegeben, nicht ab, sich dagegen zu verhalten, als hätte er sich an einer Generaldebatte betheiliget. — Wir haben weder Zeit noch Raum alle Details der erwähnten langen Debatte, welche hauptsächlich des Meritums der Ausschussvorlage ohnehin nicht von Belang ist, zu verzeichnen und werden demnach im Laufe unseres Berichtes bloß auf die Hauptmomente, d. i. auf den Kommissionsbericht, auf die gestellten Gegenanträge und auf das Ergebnis der Abstimmung beschränken.

Beginn der heutigen Sitzung: 9 1/2 Uhr Vormittags.
Vorleser: Herr Conrad und f. ungarische Sektions- und Motiv Conrad.
Schriftführer: Universitäts-Notar, Karl Schneider.
Nach Verlesung und Verifizirung des Protokolls über die jüngste Sitzung vom 6. d. M. beantwortet vor Uebesung zur Tagesordnung Präf. die vom Deputirten Maager in voriger Sitzung wegen des Ararial-Darlehens gestellte Interpellation. Allerdings sei die Rechnung über dieses Darlehen abgesehen geföhrt worden, weil dies bisher Unmöglichkeit gewesen; es hänge jedoch von der Universität ab, auch diese Rechnungen, ferner — um einer etwaigen Interpellation vorzubeugen — die ebenfalls abgefordert geföhrt Rechnungen über den Stephan Molnar'schen Stiftungsfond der heimischen Prüfungskommission zuzuweisen. Präsident erläutert hierauf den ziffermäßigen Stand des Ararialanlehens, woraus ersichtlich wird, daß die Nation im Verhältnis ihrer ausstehenden Verbindungen an die Partikularschuldner gegenüber ihrer Schuld an das Reich 4000 fl. Uebererschuß aufweisen kann. Präf. klärt auch in erschöpfender Weise die Ursachen auf, wegen deren das Geschäft ungeachtet des vorrückenden Termines noch nicht abgewickelt ist.
Maager dankt für die ausführliche Beantwortung und beantragt, daß die Rechnungen über das Ararialdarlehen und die Molnar'sche Stiftung zur heimischen Commission hinausgegeben werden. Der Antrag wird einhellig angenommen.
Es wird sodann zur Tagesordnung geschritten.
Präf. meldet, daß eines von den auf die heutige Tagesordnung gestellten drei Referaten des Abgeordneten Mangelius wegen eines persönlichen aufgetauchten Anstandes erst in nächster Sitzung zur Verhandlung gelangen werde.
Mangelius (Leschlich) referirt sodann a) über eine Schuldbekanntmachung der VII. Richterklasse an einige Deutsch-Telescher Einwohner

des Repet Stuhles und über die Beschwerde des Brooser Gutmachers Friedrich Schuller.
Bezüglich des Punktes a) wird beschlossen: dem Advokaten Wolf das Absolutorium zu erteilen und das von ihm vorgelegte Expositum zu liquidiren, die Deutsch-Telescher Schulden freizusprechen, dagegen die an den verstorbenen Nationalanwalt Lehmann abgeführte Summe als uneinbringlich zur Abschreibung in Vormerkung zu nehmen; bezüglich des Punktes b) wird der Antrag des Referenten angenommen, wonach der fragliche bagatelmäßige Betrag von 2 fl. dem Nationalanwalte aus der Nationalkasse auszufolgen sei.
Schuller-Libloy erstattet Namens des Siebener-Ausschusses folgenden Bericht:

Wohlwöhlliche sächsische Nations-Universität!
Der gefertigte in der Universitäts-Sitzung vom 23. September d. J. bestellte und nachgehends vermehrte Ausschuss zur Erstattung eines Berichtes in Verfassungs- und Gemeindeangelegenheiten, hat sich vorläufig in dem Beschlusse geeinigt, den mitfolgenden „Statut-Entwurf über die Zusammenfassung der gewählten Vertretungskörper im Sachsenlande“ der wohlwöhllichen sächsischen Nations-Universität vorzulegen mit nachstehendem Antrage:
„Es wolle dieselbe den vorgelegten Statut-Entwurf zur Vorberathung für geeignet befinden, denselben mit den gleichzeitigen hier angegeschlossenen Sondermeinungen der Ausschussmitglieder Klein, Dr. Lindner und v. Dobo, gedruckt den Kreisen zur schleunigen Begutachtung binnen längstens drei Wochen hinausgeben, und bis zur Einlangung dieser Aeußerungen jede weitere Berathung und Beschlußfassung einstweilen aufschieben.“
Der Ausschuss ging bei dieser Vorlage von der Annahme aus, daß es den spätern neuen Vertretungskörpern unbenommen bleiben solle, innerhalb der von der Reichslegislative offen zu lassenden Grenzen, die Lücken der Municipalverfassung durch Schaffung eines Gemeindegesetzes selbst auszufüllen und hat mithin in diesem Sinne Umgang genommen werden müssen von der völligen Durchführung der anher übermittelten Anträge, von Kronstadt U. J. 786 1868 und von Schäßburg U. J. 787, welche beide durch den §. 23 des Statut-Entwurfes, ihre dormalen zulässig befundene Berücksichtigung gefunden haben. Die Kronstädter beiden Abgeordneten wollten nämlich ein entsprechendes Statut für die Regelung des Gemeindewesens erzielen, die beiden Abgeordneten von Schäßburg aber hielten es für wünschenswerth, vorher die Grundzüge zur Regelung der Municipien seitens der Regierung in Erfahrung zu bringen. Andererseits erschienen durch diese Vorlage erledigt der von den beiden Bistritzer Abgeordneten gestellte Antrag U. J. 781 und die Eingabe mehrerer Bistritzer Bürger an den Herrn Comedialreferenten ddo. 4. Mai 1868 U. J. 391. 1868, welche die nunnmehr hier beantragten Reformen in Angriff genommen wissen wollten.

Ebenso haben die Berücksichtigung gefunden anher zur Erwägung übermittelte Vorlagen:
1. U. J. 173 1866 bezüglich der Frage, ob gewählten Beamten der Amtsurlaub verweigert werden dürfe? — im §. 18 des Statut-Entwurfes;
2. U. J. 202 1867 bezüglich der Frage, wie die Verifizirung der Statthaltergeordneten zu erfolgen habe? — im §. 26 des Statut-Entwurfes.
Bei der Vorlage dieser Bestimmungen ging aber der gefertigte Siebener-Ausschuss von den Motiven aus, daß es dringend nöthig erscheine, die längst gerügten und allseits bekannten Uebelstände unserer Municipal-Verfassung abzuschaffen und schon so oft von den Kreisen und der Universität selbst gewünschte Reformen schleunigt anzubahnen, wobei ihm die Erwägung keineswegs fremd blieb, daß es bei der sonst gewahren repräsentativen Grundlage der ungarischen Reichsvertretung, hier jumeist darum sich handle, jene Volkselemente heranzuziehen, welche den Aufgaben und Lasten der municipalen Selbstverwaltung durch eine gewisse Vorbildung

und entsprechendes Vermögen gewachsen erscheinen und deren Vertretungskörper den Erfordernissen jener Entwicklung zu entsprechen berufen sein sollen, welche man darzulegen später in die Lage kommen wird. Deshalb stimmt der gefertigte Ausschuss auch darin überein, daß es nicht nur den Kreisen und selbstverständlich den einzelnen Abgeordneten, sondern auch diesen Ausschussmitgliedern selbst unbenommen zu bleiben habe, entgegenstehende Anträge bei der endlichen Schlußberatung entweder selbst einzubringen, oder seinerzeit zu unterstützen.
Sermannstadt am 2. November 1868.

Joseph Bedeus, Abgeordneter von Sermannstadt als Obmann.
Friedrich Schuller-Libloy, Mediacher Abgeordneter als Berichterstatter.
Thomas Langer, Abgeordneter von Kronstadt. — Karl Klein, Abg. von Bistritz. — Friedrich Ernst, Abg. von Schäßburg. — Dr. Gustav Lindner, Deputirter von Reps. — Michael Dobo de Kuszka, Abg. von Droos.

Von der Lesung des als bekannt angenommenen (in Nr. 264 d. Bl. enthaltenen) Statut-Entwurfes über die Zusammenfassung der gewählten Vertretungskörper im Sachsenlande wird Umgang genommen.
Hierauf werden die drei Sondermeinungen der Kommissionsmitglieder Klein, Dr. Lindner und Dobo gelesen. (Wir werden diese drei Sondermeinungen vollinhaltlich nachtragen. D. Red.)

Schuller-Libloy bemerkt mit Beziehung darauf, daß in der Sondermeinung des Abgeordneten Dr. Lindner der gegen die Kommissions-Vorlage enthaltene Vorwurf, als würde den vormalig unterbänigen Ortsschaften das denselben im Sinne des Zeitgeistes zuzubehende Wahlrecht entzogen, auf einem Irthume beruhen müsse, da Punkt B, §. 12 des Entwurfes lautet: „Die Kreisversammlung im Wahl- oder Distriktbezirk aus den Abgeordneten der einzelnen bisher zum Verwaltungsgebiete gehörigen Ortsgemeinden.“ Hieraus sei wohl ersichtlich, daß eine Schmälerung der Rechte der ebemals unterbänigen Ortsgemeinden nicht in der Absicht des Entwurfes liege.

Dr. Lindner kann diese Verichtigung nicht gelten lassen; er wolle seinen Vorwurf gegen die Absichten der Kommissionsmajorität erheben; jedenfalls sei die Verifizirung in dem bezogenen §. etwas dunkel und seine Vermuthung habe ihren Grund in einer von dem Berichterstatter über diesen §. erhaltenen Interpretation.

Icheil (Schäßburg). Die Abgeordneten Schäßburgs hätten im Grunde der ihnen erteilten Instruktion den Antrag gestellt, es sei das h. Ministerium zu ersuchen, die Anordnung zu treffen, daß von der Landeslegislative die Grundzüge über die Regelung der Municipien festgesetzt würden, da hiedurch auch die Nations-Universität in die Lage käme, von ihrem gesetzlichen Rechte, die notwendigen Reformen in der sächsischen Municipalverfassung durchzuführen, Gebrauch zu machen. Der Ausschuss habe diesen Antrag abgelehnt; derselbe werde heute in dem Plenum der Universität zur Abstimmung gelangen und er empfehle denselben der genannten Würdigung.

Der Ausschuss habe zugleich ein Statut vorgelegt, das sich mit der Regelung der Vertretungskörper beschäftige. Diesem Statut-Entwurf des Ausschusses, der sieben Mitglieder gezählt, seien nicht weniger als drei Sondermeinungen angeschlossen. An diese Vorlage habe der Ausschuss den weitem Antrag geknüpft, es sei dieser Entwurf ohne weitere Berathung und Beschlußfassung an die Kreise zur weitem verfassungsmäßigen Verhandlung zu leiten. Wenn dieser letztere Antrag nun angenommen würde, so sei mit einem Schlage jede Debatte über diesen Entwurf abgebrochen und dem einzelnen Abgeordneten jede Gelegenheit genommen auch nur den mindesten Einfluß auf denselben zu nehmen. Und doch solle der Entwurf unter der Firma der Universität an die Quarta gelangen. Er habe nichts dagegen, wenn derselbe im Namen des Ausschusses hinausging; allein

Feuilleton.

Die Familie Montalvan.

Aus dem Ungarischen des Leo V. de By frei überetzt von Albert Eserni.
(Fortsetzung.)
Mauricia erkannte bald die Art jenes Gefühles, welches Nera für den schwarzen Helden hegte, und war freudig bereit, die Liebe der kleinen Nera zu beglücken. Es that ihr wohl, jenes Gefühl, jene Wünsche in Schwung zu nehmen und zum Ziele zu führen, deren gewaltsame Unterdrückung ihrem eigenen Herzen so vielen Schmerz verursacht hatte.
Ja, sie wußte, was die hoffnungslose Liebe war, und ein so edles Herz, wie das ihrige, wie sollte dieses nicht trachten, Alles auszubieten um zu verhindern, daß durch ein gleiches Gefühl nicht noch mehrere Herzen gequält werden.
— Nera, sprach die Gräfin Montalvan, die Hand des jungen Mädchens ergreifend und ihm liebevoll in's Antlitz blickend, Du liebst Stahlberg; nicht wahr, Du hast für ihn ein solches Gefühl, welches Du früher nie gekannt hast? nicht wahr, mein liebes Kind? sprache, fuhr Mauricia fort, als das Mädchen mit niedergebungen Augen schweigend dastand, nicht wahr?
— Ja, stammelte Nera, ich liebe ihn.
— Wolltest Du ihn zum Gatten haben?
— Das ist unmöglich, antwortete Nera und Thränen rollten über ihre Wangen herab.
— Warum sollte es unmöglich sein? Glaubst Du, mein Gemal würde es nicht zugeben? Ja, mein Kind, ich werde ihn so lange darum bitten, bis er es gestattet.
— Stahlberg wird mich verschmähen, ... er, der große Held, wird mich nicht lieben können!

Mauricia behälte diese übertriebene Bescheidenheit, in der sie einen Zug der wahren Liebe erkannte, und suchte durch liebevolle Trostsworte süße Hoffnungen in dem Herzen des Mädchens zu erwecken.

Mauricia entschloß sich, die Glückseligkeit ihres Lieblings noch an demselben Tage zu sichern, und schritt daher, als eine halbe Stunde später Hector ins Zimmer eintrat, Nera aber daselbst verlassen hatte, zur Ausföhrung ihres Vorhabens.

— Ich habe eine Bitte an Sie, Hector, deren Erfüllung ich sehr wünsche.

— Sprechen Sie, Mauricia, Sie wissen, daß ich Ihre Wünsche, so weit es mir möglich ist, zu erfüllen pflege.

— Meine Nera liebt den Sklaven, welchen seine Gefährten Stahlberg nennen.

— Und Sie nehmen diese Liebe in Schutz? fragte Hector lächelnd.

— Ja, ich wünsche sehr, daß Sie die Verehelichung der Beiden erlauben, den Stahlberg aber von den schweren Arbeiten freisprechen und mehr beim häuslichen beschäftigen wollten.

— Es sei, obwohl ich nicht begreife, warum Hannibal als Gatte Nera's nicht Noth schneiden sollte; doch wenn Sie es eben wünschen, — nun so geschehe es.

— Ich danke Ihnen, Hector.

— Gerne Mauricia, gerne. Ich bedauerte ohnehin schon lange, daß Sie Nera noch nicht verheirateten; wir hätten an ihr, wenn sie Jungfer geblieben wäre, eine gute und kräftige Mutter verloren. Das Mädchen ist zwar klein, jedoch von kräftigem Körperbau, sie kann viele Kinder haben, und Hannibal ist auch ein hübscher starker Kerl, wir werden von ihnen arbeitsfähige Sklaven aufziehen können. Ich gehe, um dem thronlosen Fürsten anzugehen, welches große Glück seiner wartet.

— Noch etwas, Hector, ich wünsche diese Verehelichung nur unter der Bedingung, wenn Hannibal selbstständig darin willigt.

— Darnach fragen wir nicht viel, ich werde ihn schon bald zum Einwilligen bewegen, sprach Hector, indem er sich entfernte.

Während dieses im Herrenhause geschah, fand draußen ein Auftritt statt, dessen Hauptrolle der vorhin besprochene Stahlberg spielte. Den Namen Hannibal hatte er als Sklave bekommen.

Die Sklaven, auf kleine Gruppen theilte, schnitten das Zuckerrohr. Jede dieser Gruppen wurde von einem weisen Manne beaufsichtigt. Sie waren durch das hohe und dicht gewachsene Rohr gänzlich von einander getrennt, und konnten, trotzdem sie nahe an einander waren, dennoch einander nicht sehen; bloß die Schimpfworte der Aufseher hallten von der einen Gruppe zur andern hin.

Hannibal und fünf mit ihm angekommene Sklaven, welche seine Unterthanen gewesen waren, arbeiteten unter der Aufsicht eines Franzosen, Namens Charpentier; dieser war der roheste und grausamste aller Aufseher und war eben wegen seiner verabscheuungswürdigen Eigenschaften der Liebling Hector's.

Charpentier haßte Hannibal wegen der Achtung, die ihn seine Gefährten bezogen, überaus. Er konnte den übrigen Sklaven nicht genug sagen, daß sie nun alle gleich seien, und daß es unter den Sklaven keinen Rangunterschied gäbe. Trotz aller Bemühungen des Aufsehers blieben die Sklaven doch stets ihrem achtungsvollen Benehmen gegen ihren einstigen Fürsten treu.

Charpentier haßte deshalb Hannibal noch grimmiger, und suchte gierig eine Gelegenheit auf, seine Rache auf ihn abzuführen zu können, was ihm bis nun trotz aller seiner Bemühungen nicht gelang. Charpentier hoffte nun, Hannibal durch ungerechte Behandlung aufzureizen und zum Troze zu verleiten; allein Hannibal ertrug alle Kränkungen seines gottlosen Aufsehers ruhig und kalt. Es schien, als sei alles dieses ohnmächtig, seiner Ehre und seiner Würde zu schaden.

— Nie sah ich einen fauleren Kerl, als Dich, Hannibal, schrie Charpentier, doch endlich einmal dein Opfer ungeduldig zu machen, hier haß Du noch ein Rohr gelassen, komm' zurück und schneide es ab; he! hörst Du nicht?

Der kaum vor einigen Wochen hieher gebrachte Sklave verstand natürlich nicht die auf französisch gesprochenen Worte, ja er wußte es selbst

der Allgemeinen Österreich...
händ. Credit-Anstalt — der...
Bank — des Oden-Pester...
Gemeinschaften, Pfand...
der Bank ist nicht mehr...
überhaupt zulässigen Pfand...
und für welche die Zinsen...
werth eines der verpänd...
Aufforderung längstens...
wirdigenfalls die Bank...
machen würde.
Pfandscheines als berechtigt...
auszulegen.
chen Unterschriften. 1-3
lenburg,
Director.
bank
beginnen haben,
Percent auf den
die 10percent
jedes
zahlen.
Kabdebo
Erklärungen
videnden
Die weiteren Auf...
Dividende an dem Klein...
Hagel- und Transport...
helfseitigen
ia.

wenn der Ausschuss seinem Operate den Mantel der Unversität umhängen wolle, so müsse er sich es auch gefallen lassen, daß die Unversität das Messer der Kritik daran setze. Wenn er die Wünsche der Kreise recht verstanden, so hätten dieselben nicht das Gutachten eines Ausschusses, sondern einen von der Nationsuniversität ausgearbeiteten Entwurf verlangt. Das Statut aber, wie es vorliegt, bleibe unter allen Umständen alleinige Arbeit und Ansicht des Ausschusses. Sehe man die Vorlage genauer an, so sei sie mit ihren drei Sondermeinungen das Resultat einer sehr schwachen Majorität. Ja so viel er wisse, hätten selbst diese vier Mitglieder der Majorität sich vorbehalten, gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfes zu Felde zu ziehen. Nur in einem Punkte seien sämtliche Mitglieder des Ausschusses einig gewesen, nämlich darin, daß der Entwurf, so wie er jetzt bestehe, unpaktbar sei. Und doch solle man ihn den Kreisen empfehlen? man müste dieselben eigentlich bei dieser Sachlage vor der Annahme des Entwurfes warnen.

Der Ausschuss habe die Vorlage eingebracht: an die Unversität trete die Frage heran, was mit der Vorlage geschehen solle. Der Ausschuss wüßte sie schleunigst an die Kreise zu leiten; es sei aber auch noch ein Weg offen, nämlich der, die Vorlage an den Ausschuss zur Verbesserung zurückzuführen. Indem man hierüber berathe, sei man in der Generaldebatte drinnen, sie lasse sich nicht vermeiden. Er sehe auch nicht ein, warum man die Debatte über den Entwurf vermeiden wolle, derselbe könne durch Kritik und Beleuchtung nur gewinnen, ja der Ausschuss habe hiebei die beste Gelegenheit, darüber Aufschluß zu geben, auf welche Weise manche Bestimmungen, die als wahres Räthsel in dem Entwurfe erscheine, die Aufnahme gefunden habe. Vorläufig stelle er diesbezüglich keinen Antrag, indem er sich vorbehalte denselben im Laufe der Debatte einzubringen.

Flüger (Bistritz) ist weder für den Antrag der Kommission, noch für jenen Schäßburg's, sondern beantragt, der Entwurf und die Sondermeinungen mögen in Druck gelegt und den einzelnen Deputirten hinausgegeben und diesen eine Frist von 2-3 Wochen gewährt werden, damit sie die Meinungen ihrer Sonder einholen und dann in die meritorische Verhandlung eintreten können.

Schreiber (Reps) behält sich vor, bei der Generaldebatte einen Gegenantrag zu stellen; vor Allem müßte aber über den Vertagungsantrag Schäßburg's entschieden werden.

Schuler-Libloy ist gegen den Antrag Schäßburg's, weil durch denselben der Regierung, indem dieselbe gleichsam an eine Art Pflichterfüllung gemahnt wird, nahe getreten würde. Der Ruf nach Reformen sei dringend; der Entwurf strebe sie an; wohl entferne es auch die Kommission, daß derselbe nicht das Vollkommenste, das Jedermann und jede Ansicht zu befriedigen geeignet sei, enthalte; allein ein Anfang müsse denn doch gemacht werden; selbst dieser Anfang würde vereitelt, wenn die Ansicht Schäßburg's acceptirt würde; die Unversität müsse auch darauf bedacht sein, daß durch eine abermalige Vertagung der Frage über den Vertagungsantrag der Wahlkörper nicht etwa Veranlassung zu Maßregelungen gegeben werde; er empfehle somit die Annahme des Ausschussesantrages umjomehr, weil ja dadurch das Recht zur Stellung von Abänderungsanträgen bei nachträglicher Spezialverhandlung Jedermann gewahrt bleibe.

Ernst (Schäßburg) Ausschussmitglied erklärt dennoch sich mit den Anschauungen seines Mitdeputirten Theil einverstanden.

Baron Bedeus (Hermannstadt) erörtert, aus welchen Gründen der Antrag Schäßburg's im Ausschusse nicht berücksichtigt werden konnte und beantwortet die Annahme des Ausschussesantrages.

Lein (Bistritz) ist der Ansicht, daß, falls über den Antrag Schäßburg's abgestimmt werden sollte, auch über die dem Siebener Ausschusse zugewiesenen, allein gleichfalls unberücksichtigt gebliebenen Anträge abgestimmt werden müßte.

Langer (Kronstadt). Im Vorlageberichte des Ausschusses sind die Gründe angeführt, warum in die Anträge von Kronstadt und Schäßburg nicht eingegangen werden konnte, und der Bistritzer Antrag als Basis des Operates angenommen wurde. Werden die Sondermeinungen und das Operat allein den Kreisen mitgetheilt, so wissen dieselben doch die Gründe nicht, warum die Anträge von Kronstadt und Schäßburg abgelehnt wurden. Er beantragt daher, nicht nur den Entwurf und die Sondermeinungen, sondern auch den Vorlagebericht des Ausschusses den Kreisen mitzutheilen.

Es sprechen noch zum Gegenstande, n. z.: Schuler, Baron Bedeus, Dr. Lindner für den Ausschussesantrag; — Kästner und Dörner für den Antrag Flüger's; — Maager, Schaffend, Leonhard für den von Theil nunmehr formulirten Antrag: „Der Antrag des Ausschusses, den Statutentwurf ohne Verathung der Unversität an die Kreise zu leiten, sei abzulehnen und der Beschluß zu fassen, der Statutentwurf sei der General- und Spezialdebatte zu unterziehen und der aus dieser Verathung hervorgegangene Entwurf an die Kreise zur verfassungsmäßigen Behandlung zu leiten.“ (Maager für den Fall, daß dieses nicht geschehen sollte, eventuell für den Antrag Flüger's); — Langer für den Fall, daß über den vom Ausschusse unberücksichtigt gelassenen Antrag Schäßburg's abgestimmt werden sollte, dafür, daß auch über den Antrag Kronstadt's abgestimmt werde.

Vor Ertheilung des Schluswortes an den Abgeordneten Theil als Antragsteller und an den Abgeordneten Schuler-Libloy als Berichterstatter stellt Schreiber (Reps) folgenden Gegenantrag:

nicht, daß sie an ihn gerichtet waren; deshalb rührte er sich auch nicht von seiner Arbeit weg. — Was? Du merkst gar nicht auf mich, Du rührst Dich nicht? warte, ich werde Dich gehorchen lehren, rief der Aufseher und versetzte dem Slaven einen tüchtigen Peitschenhieb über den Rücken. Jetzt erst richtete sich Hannibal auf und blickte ruhig in des Unmenschen Gesicht. — Hört Du? dieses Rohr schneide ab! Gehorcht Du nicht? rief Charpentier, über Hannibal's Knie wühlend, und bedeckte des Slaven Brust mit Peitschenhieben. (Fortf. folgt.)

Notizen.

Ein größlicher Unglücksfall hat sich am 30. v. M. kurz vor Mittag in Pest ereignet. Die Frau des Großtraktanten Mayer (Nachfolger von Medek) in der Wainergasse war beim Sparheide in der Küche mit dem Aufwärmen von Fußbodenstäben beschäftigt. Wüthlich sprang die erhitzte Glase und der Lad schlug sofort in hellen Flammen auf, welche die Kleider der unglücklichen Frau ergriffen. In ihrer Angst wollte Frau Mayer nach dem Gange eilen, doch war die Thüre dahin verschlossen. In Folge der raschen Bewegungen fanden die Flammen neue Nahrung und ein Rettungsversuch des Zündnadelmännchens brachte derselben gleichfalls mehrere Brandwunden bei, da auch ihre Kleider Feuer fingen. Der Zustand der Frau Mayer ist ein furchtbarer und mit Ausnahme der Füße ist der ganze Körper mit schrecklichen Brandwunden bedeckt. Späterer Nachricht zufolge ist dieselbe an den Brandwunden gestorben.

Eine eigenthümliche Feiertage wurde dieser Tage in einer Ortschaft des Biharer Komitats begangen. Die Veranlassung hatte das Aufhören der Viehpeste daselbst gegeben. Die rumänischen Geistlichen und eine sehr zahlreiche Menge aus dem Bauernstande nahmen an der Feiertage Theil. Die sämtlichen Kühe des Dorfes wurden auf einen freien Platz hinausgetrieben, hier sprachen die Geistlichen den Segen über die Thiere und trieben den Pest-Teufel aus ihnen heraus. Abgesehen von der unverzeihlichen Weise, in welcher hier der Aberglaube im Volke genährt wurde, ist zu dieser Feiertage noch zu bemerken, daß durch die Zusammenrottung der zahlreichen Thiere die Seuche leicht wieder hätte ausbrechen können.

(Jugendlicher Selbstmörder.) Am 17. v. M. wurde in Königsberg die Leiche eines 11jährigen Knaben im Pregel aufgefunden. Der Knabe hat sich Tags zuvor vorsätzlich in's Wasser gestürzt, um sich das Leben zu nehmen, und so dem Zwange, nach der Schule gehen zu müssen, für allemal zu entkommen. Der Knabe hat es schon einmal versucht, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, wurde jedoch an der Ausführung des Selbstmordes durch andere Knaben gehindert.

1. Der Entwurf des Siebener Ausschusses sei abzulehnen. 2. Es sei ein Statut über die Zusammensetzung einer Unversität ad hoc auszuarbeiten, die auf Grundlage der Bestimmungen der 1848er Gesetze gewählt, in ihrer Eigenschaft als tatsächliche Interessenvertretung der gesamten Bevölkerung der 11 Kreise die Reformvorschlüge über das Gemeinwesen zu machen habe. 3. Dieser Statut sei der h. Regierung zur Bestätigung vorzulegen.

Baron Bedeus verwahrt sich entschieden gegen die in dem Schreiben des Ausschusses ausgesprochene Ansicht, daß die jetzige Nationsuniversität nicht der legale Vertretungskörper der Nation sei und daß demnach eine Unversität ad hoc die Reformvorschlüge auszuarbeiten hätte. Eine solche Doctrin sei gerade für die Freunde der 1848er Gesetze gefährlich, weil die Gegner dieser Gesetze den Spieß umkehren und die Ansicht geltend machen könnten, daß auch die 1848er Gesetze nicht von einer aus dem Volkswillen hervorgegangenen Körper votirt wurden.

Maager ist im Prinzipie mit dem Antrage Schreiber's einverstanden, insofern mit demselben eine Reform angestrebt werden will; allein auch er müsse sich entschieden gegen die Annehmung der Legalität der jetzigen Nationsuniversität aussprechen. Antragsteller könne gewiß keine Garantie dafür übernehmen, daß die Vorschlüge einer ad hoc Unversität schnell genehmigt würden; man wäre dann wieder dort, wo man jetzt ist, mit dem Unterschiede des dadurch verursachten Zeitverlustes. Zeit sei aber Geld, daher sei es notwendig, daß die jetzige Nationsuniversität schnell die Ausarbeitung der Reformvorschlüge beginne.

Nach den Schlussvorträgen der Abgeordneten Theil und Schuler-Libloy erklärt Ersterer, nachdem die Majorität sich für die vom Präsidium vorgegeschlagene Reihenfolge der Fragestellung, wonach zuerst über den Ausschussesantrag und nachher über die Gegenanträge die Abstimmung vorgenommen werden sollte, entschieden hatte, — sich der Abstimmung enthalten zu wollen.

Bei hierauf erfolgter Abstimmung wird der Entwurf des Ausschusses als geeignet zur Grundlage für die spezielle Verathung angenommen; — die Spezialverathung im Sinne des Ausschussesantrages auf den beantragten Zeitraum nach dem Entlangen der Gutachten der Kreise verschoben; — schließlich die Drucklegung auch des Vorlageberichtes nach dem Landtaglichen Antrage beschlossen.

Wegen vorgerückter Zeit wird der letzte Gegenstand der heutigen Tagesordnung auf die nächste Sitzung verschoben.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr Nachmittag.

Nächste Sitzung: Mittwoch (11. November) 9 Uhr Vormittag.

Tagesordnung: 1. das vertragte eine Reserat des Abgeordneten Mangelus; — 2. der vertragte Bericht der Amortisationskommission; — 3. formelle Verhandlung über den Antrag der Mühlbacher Abgeordneten, betreffend die Tages- und Reisegelder der Deputirten; — 4. eventuell Bericht der Kommission zur Unterhandlung mit dem Kanakabooften Vorkiser; und 5. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.

Politische Uebersicht.

Wien, 5. November. Die Situation im Innern hat den Charakter einer sehr ernsten Krisis angenommen. Sie werden über den Verlauf der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wohl bereits unterrichtet sein. Es war die härteste, welche das liberale Ministerium jemals zu bestehen hatte, und der Sieg, den es bei der Abstimmung mit zwei Stimmen Majorität erringt, ist wohl kein Sieg zu nennen. Das sehen die Minister selbst ein, und in dieser Stunde werden Bourparlairs gepflogen, ob es nicht Zeit zu ernstlichen Schritten sei. Nöthig wäre dieser Tag nicht gewesen, wenn die Regierung sich dem an und für sich ganz unschuldigen und mit den Intentionen des ganzen Hauses übereinstimmenden Antrage Kuranda's von vornherein angegeschlossen hätte. Durch seinen Widerstand reizte es, und es kamen die Neben Sene's, Schindler's, und die ganze Verhandlung ward zu einem Siege gegen das Cabinet. Allein das ist erst ein Vorpiel, die Entscheidung wird das Wehrgesetz bringen. Weil dasselbe in den §§. 11 und 13 die Verfassung im Punkte des Rekrutenverpflichtungsrechtes abändert, so muß es mit Zweidrittelmajorität angenommen werden. Nun hat es aber auf der Linken so viele Gegner, daß eine solche Majorität sehr fraglich ist. Fällt aber das Wehrgesetz, dann fällt auch die Regierung durch das Parlament, wie es das Vertrauen der Kreise verliert. Es steht also die Verfassung und das Ministerium auf dem Spiele. Trotzdem sind die Oppositionellen zur Verwerfung des Wehrgesetzes entschlossen. Darin liegt die enorme Gefahr des Moments.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. November verlief wieder ungemein bewegt und Herr Greuter war der Mittelpunkt derselben, indem er sich in öffentlicher Sitzung zu einer Aeußerung über den Kaiser hinreißend ließ wie die folgende: „Man spricht in den Wiener Journalen nicht mehr von Königin Isabella, sondern von Frau Isabella, und die Regierung ist noch froh, daß man nicht schon von einem Herrn Franz Joseph spricht.“ Der Lärm im Hause über diese unerhörte Frechheit war außerordentlich, Greuter mußte zur Ordnung gerufen werden, und als er darüber noch erheitert war, verließ die Linke den Saal und kehrte nicht zurück, bis ihm das Wort entzogen worden war. Ich glaube, die Linke sollte sich bei Herrn Greuter bedanken, denn seine Worte werden dort, wohin sie gemeint waren, dringen und zeigen, daß die wahren Freunde des Thrones nicht in den Klutten stecken. Noch hat kein Liberaler gewagt zu denken, was Herr Greuter vor ganz Europa sich auszusprechen untersteht. So ernstlich die bei der Abstimmung hervorgetretene Harmonie zwischen der Linken und dem Cabinet war, so verheißt sich dieses die Krisis nicht, die in der Wehrgesetzdebatte liegt, und die Minister erklärten, sie seien bereit und werden gehen, wenn das Gesetz fällt. Für die notwendige Zweidrittel-Majorität ist aber nur sehr knappe Aussicht.

Es ist nur zu begreiflich, daß sich die Berliner Journale fast ausschließlich mit dem am 4. d. M. bekanntlich eröffneten preussischen Landtag beschäftigen. Die ministerielle „Prov.-Korresp.“ schreibt über die Eröffnung unter Andern:

Die neue Landtagsession ist von dem Könige mit dem Ausdruck fester Friedenszuversicht eröffnet worden: diese unumwundene Aussprache unseres Königs wird dazu beitragen, die Nebel zu zerstreuen, welche jüngst wieder durch unklare politische Rundgebungen verbreitet worden waren. Der Landtag wird denn in der That mit voller Zuversicht „an seine Friedensarbeit“ gehen können.

Als die nächste und dringendste Aufgabe des Landtages wird die Verhandlung über den Staatshaushalt für das Jahr 1869 bezeichnet, d. h. wie das „unvermeidlich gewordene Budget gedeckt werden solle.“

Die „Französische Korrespondenz“ bestätigt, daß Kaiser Napoleon von der vertraulichen Mittheilung der auf das Ausland bezüglichen Stelle der preussischen Chronik einen „befriedigenden“ Eindruck empfing und der Marquis de Montier beauftragt habe, dem preussischen Gesandten zu erklären, daß Frankreich bei dem Standpunkte verblieben sei, welchen es in dem Kavalettschen Rundschreiben vom 16. September 1866 bezeichnet habe. In demselben Sinne sei auch Benedetti instruit worden, und de Montier soll ein in gleicher Weise gehaltenes Rundschreiben erlassen. Hiezu wäre wohl zu bemerken, daß das Tuilerienkabinet dem Standpunkte der Kavalettschen Depesche von 1866 keineswegs treu geblieben ist, sondern daß es, nachdem es zwei Jahre lang die ganz entgegengesetzte Politik als die seinige proklamirten lassen, nunmehr mit der Landpartei-Demonstration zu derselben zurückgekehrt ist.

Die rumänischen Angelegenheiten treten immer wieder in den Vordergrund, obgleich namentlich die Berliner Oeffiziere sich bemühen, die rumänische Frage als nicht bestehend zu bezeichnen. Die „Norddeutsche Zeitung“ wendet sich wieder gegen die neuesten umlaufenden Mittheilungen aus Rumänien und nennt dieselben ganz einfach „einen biblischen Aberglauben der Art, wie man politische Räubergeschichten komponirt.“ Wir können es dem Leiborgane des Herrn v. Bismarck nicht wehren, wenn es sich bemüht, den guten Ruf des Fürsten Karl zu wahren; daß aber die einfache Negation Thatsachen nicht ungeheben macht, dies muß die „Allg. Zeitg.“ doch wohl zugeben. Inzwischen entnehmen wir einer Berliner Korrespondenz:

„Man beobachtet hier mit großem Argwohn die Bestrebungen Rumäniens, sich der Oberherrschaft der Türkei zu entziehen. Die neuesten Depeschen Nikolai Goleco's an den interimistischen Minister des Reiches in Konstantinopel, Sasoef Pascha, kann diesem Argwohn keine neue Nahrung geben; das „Journal de Paris“ gibt demselben in unvollständiger Weise Ausdruck. Stolz zum Fadel findet es in dem genannten Briefe reichlich. Warum, wenn Ali Pascha an den Fürsten Karl Reich geschrieben, antwortet dieser auf einem doppelten Umwege, indem er Goleco an Sasoef Pascha schreiben läßt? Nicht die Türkei hat einen Fehler gemacht, sondern Rumänien. Der Fürst ist nicht souverain, das Land sollte dem Himmel danken, daß es unter der Oberhoheit der Türkei steht, denn nur dieser Umstand sichert ihm Schutz gegen etwaige Anstrengungen der Seiten Oesterreichs und Russlands. Die Vergrößerung seiner Armee wird ihm dagegen nichts helfen, denn — da liegt der Fehler — sie ist nur die kostspielige Unterhaltung eines Prinzen, der, wie alle Prinzen, von Kindheit auf gewöhnt ist, mit Soldaten zu spielen.“ — Goleco, bietet das Schreiben Goleco's zu Ausstellungen dieser Art keine leichte Handhabe. Denn es gibt sich darin in auffallender Weise das Streben kund, die Türkei auf dem Zuge eines Gleichgewichtes, nicht dem überhörenden zu behandeln. Das Fürst Karl ein Hohenzoller ist, hat er das französische Armeeausbildungssystem gegen das preussische verstanden, schadet ihm in den Augen der Franzosen auch nicht wenig.“

Aus dem Reichstage.

Pest, 6. November. (Unterhausung.) Präsident: Szekelyvanyi. Schriftführer: Pajz und Csenger. Minister: Könyves. Nach Authentifikation des Protokolls theilt der Präsident mit, daß der Kaufmann-Direktor des Gesuch zur Bewilligung der vorgeschriebenen Verfolgung Böhmern's wegen Nichterlegung der Kaution für die „Magyar Ujsäg“ zurückgezogen hat, da mittlerweile die Kaution v.legt wurde.

Mafray interpellirt den Kommunikationsminister auf Grund einer an ihn und mehrere Gesinnungsgenossen gerichteten Anfrage des Einwohner mehrerer an Siebenbürgen grenzenden Komitate, weshalb die Arab-Karlburger Bahn dem Verkehr nicht übergeben wird.

Genest v. Hollan erklärt im Namen der Regierung, daß eine Bestimmung der Konzessionsurkunde die Bahn am 18. August 1867 hätte dem Verkehr übergeben werden sollen. Der Grund, warum diese Bestimmung nicht ausgesprochen wurde, liege in der mangelhaften Art der Weise, wie die Vorarbeiten in Angriff genommen wurden, so daß 40 Brücken durchaus unbrauchbar seien, und daher erst überbaut werden müßten.

Koloman Ghiczay als Präsident der Kommission zur Umarbeitung der Hausordnung macht die Mittheilung, daß die Kommission das Gebotat bereits fertiggestellt habe.

Der Bericht dieser Kommission wird hierauf von Paul Kiraly verlesen.

Hierauf nimmt Koloman Ghiczay das Wort: Geheutes Haus. In der letzten Sitzung hat der verehrte Herr Präsident die Mittheilung gemacht, daß er in Folge einer ihm vom Ministerpräsidenten zugewiesenen Bestimmung die seiner Zeit vom Hause für die Delegation gewählten Mitglieder zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit einlade. Diesem und mehreren Gesinnungsgenossen veranlaßt, einen Antrag zu stellen in dem Sinne, daß das Haus die Inangriffnahme der Verhandlungen der Delegation nur bedingt beschließen möge. Ich stelle somit an das geehrte Haus die Bitte, zu gestatten, daß der Antrag verlesen und in die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werde. (Acht, hört, hört!)

Der Antrag wird verlesen und lautet: Antrag in Angelegenheit der für den 12. November 1868 einberufenen Delegation. Unterzeichnet von Koloman Ghiczay, Samuel Bock, Koloman Ticsa, Moriz Berzel, Gabriel Varady, Emerich Jozsika, Spitztag (Neograd), Emil Manojlovich, J. Pap, Ignaz Somly, Simonyi.

Schon im Laufe dieses Jahres wurde der Artikel XII vom Jahre 1867 dadurch verletzt, daß die gemeinsamen Minister einen mit dem Gesetze und mit der Selbstständigkeit Ungarns unvereinbaren Titel des „Reichsministeriums“ angenommen haben. Diejenigen von uns, welche bei der Eröffnung der Delegation in Wien anwesend waren, haben auch verstanden, die das Budget vorlegenden Minister sogleich diebezügliche interpelliren und wir haben uns mit der uns hierauf gewordenen Antwort einzig und allein mit Rücksicht auf den durch das Gesetz beschränkten Wirkungsbereich der Delegation zufrieden gegeben, doch selbst damals waren wir von der Ueberzeugung geleitet, das geehrte Haus könne die Erneuerung der Thätigkeit der von demselben gewählten Delegation nicht eher gestatten, sowie die Renouveau von Mitgliedern in dieselbe nicht eher vernehmen, als die diebezüglichen Bestimmungen des Gesetzes Genüge geleistet sein werden. Und wenn wir es bisher unterließen, in dieser Hinsicht einen Antrag zu stellen, so geschah es nur, weil wir in Folge der wiederholten Entstellungen unserer Herr Ministerpräsidenten die Hoffnung hegten, daß die Frage der Titulaturen und Benennungen, sowie der damit verbundenen Fragen im Einklange mit der staatlichen Selbstständigkeit unseres Landes gelöst werden würde.

Nachdem jedoch diese Hoffnung bis zur Stunde nicht in Erfüllung ging; nachdem ferner die Delegation zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit am 12. November l. J. einberufen wurde, so stellen wir den Antrag:

Das Haus möge beschließen, daß es die Fortsetzung der Thätigkeit seiner in die Delegation gewählten Mitglieder insoweit nicht gestatte, als den Bestimmungen des Art. XII v. J. 1867 nicht vollkommen Genüge geleistet sein werde. (Lebhafte Beifall von der Linken.)

Der Antrag wird in Druck gelegt.

Ukovic kann es mit den 67er Gesetzen nicht in Einklange bringen, daß dieselbe Delegation, die das erste Mal gewählt wurde, zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit einberufen wird. Im Sinne des Gesetzes müßte eine Renouveau stattfinden, da aber die Zeit zu kurz, so beantragt er, daß die Mitglieder der ersten Delegation mittelst Akklamation gewählt werden.

Gajzagó entgegnet darauf, daß über diesen Gegenstand nicht mehr diskutirt werden könne, da derselbe bereits in der vorgezogenen Sitzung erledigt wurde. (Zustimmung.)

Hierauf folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Landes-Temešvärer Bahn.

Pest, 7. November. (Unterhausung.) Der Vorsitzende Präsident Karl Szekelyvanyi eröffnete die Sitzung um 1 Uhr. Als Schriftführer fungirten Bujanovics, Emerich Csenger und Miklos...

Nach Authentifikation der Protokolle... (The right margin contains fragments of text from the following page, including names like Szekelyvanyi, Csenger, and Bujanovics.)

treten immer wieder in den Offizieren sich bemühen, eine geordnete Die Norddeutsche Union...

Authentifikation des Protokollbeschlusses meldet der Präsident einige unweilende Petitionen an. Der Antrag des Inhabers, wonach der...

wobin die Bestrebungen der Regierung zu entscheiden. Die neuesten ministerialen Minister des Auswärtigen...

Gregor Simay reflektirt auf eine bereits früher an den Finanzminister gerichtete Interpellation in Sachen der in manchen Theilen...

aus dem Reichsrathe. Wien, 5. November. (Abgeordnetenhaus.) Die heutige Sitzung...

Aus dem Reichsrathe.

Interpellant Simay wundert sich, daß die Interpellation noch nicht beantwortet worden ist.

Interpellant Simay wundert sich, daß die Interpellation noch nicht beantwortet worden ist.

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda...

Stage.

Präsident: Szentgyörgy. Präsident: Szentgyörgy. Präsident: Szentgyörgy.

Präsident Szentgyörgy erklärt, die Interpellation sei abgelehnt worden, liegt aber wahrscheinlich in irgend einem Bureau des Finanzministeriums.

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

Nachdem Dr. Loman gesprochen, ergreift der Abgeordnete Kuranda, dessen längerer Rede wir folgendes Zusatz-Amendement zum...

dition von Seite der angegriffenen Regierung (Beifall), die hier auch solchen Vorwürfen entgegensteht. Persönlich war das Entgegneten, verlegend aber nicht.

Se. Excellenz Herr Dr. Berger hat das Wort. Minister Dr. Berger: Die einschneidende Auffassung von Seite des...

Nachdem noch der Abg. Dr. Sturm als Berichterstatter des Ausschusses das Schlusswort gesprochen, wird zur Abstimmung geschritten.

§ 10, zu welchem kein Amendement vorliegt, wird nach dem Ausschussantrage angenommen.

§ 11, gelangt vorerst mit dem Amendement des Abgeordneten Kuranda zur Abstimmung. Das Resultat erscheint zweifelhaft und es wird...

§ 12 und der Antrag des Gehilfen angenommen und sodann über Antrag des Berichterstatters die 3 Lesung vorgenommen. Der Präsident schließt die Sitzung um 3 Uhr.

Zuland.

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Peß, 2. November. In diesen Blättern läßt der siebenbürgische Abgeordnete Franzensfeld die Nachricht, daß er in Marienburg vor seinen Wählern eine neue Eintheilung der sächsischen Municipien beantragt habe...

Prag, 6. November. Von den aufgelösten Bezirksvertretungen Schlan, Neutischitz, Weltschitz, Sturzenheim übergeben die Bezirkshauptmannschaften die Geschäfte unter der Controle des Landesauschusses.

Auf übermorgen soll für die in der Schlacht am Weißen Berge Gefallenen in der dortigen Kirche ein Requiem bestellt sein.

Krafsau, 6. November. Die sieben Bezirkshauptmannschaften Galiziens, welchen Statthalter-Geschäfte anvertraut sind, werden mit den wichtigsten Bezirkshauptmännern bezeugt werden.

Ausland.

Berlin, 6. November. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Finanzminister überreichte das Budget für das Jahr 1869. Er bespricht das Deficit mit 5 200 000 Thalem, wofür die Deckung aus den mit den neuen Landessteuern überkommenen 33 1/2 Millionen genommen und hierfür ein Garantiegesetz vorgelegt werden soll, und specifies sodann die Anforderungen des Budgets. Das Haus beschließt, dasselbe einer Vorberatung zu unterziehen.

In den weiteren Finanzvorlagen gehören auch die octroyirte Verordnung wegen Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover und die Vorlage wegen Beschlagnahme des Vermögens des Fürstlichen von Hessen. Eine spätere Mittheilung des Lege-Comm. Bureau bringt hierzu noch folgende, theilweise berichtende Details: „Der Finanzminister sagte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die Deckung des Deficits solle nur theilweise und keineswegs ganz aus den Geldern der neuen Provinzen erfolgen. Die größere Hälfte des Deficits wird durch den Verkauf von Eisenbahnen-Geldmitteln gedeckt.“

Berlin, 6. November. Im Landtage brachte der Abgeordnete Löwe eine von der Fortschrittspartei und den Nationalen unterstützte Interpellation des Inhalts ein, ob die Regierung die im Jahre 1869 abschlossene Convention mit Rußland zu erneuern gedachte.

Frankfurt, 6. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde über die Vorlage des Magistrats in Betreff des Verbauens der neuen und der Altpfandhaus-Verwaltung auf vollständigen Ausbau des Domes und Verlegung eines Dombaumeisters angenommen. Die Magistratsverwaltung beantragte eine Reparatur des Domes.

München, 6. November. Die Ratificationen über die zwischen Baden, Württemberg und Baden hinsichtlich der Liquidationscommission jüngst getroffenen Vereinbarungen wurden gestern Nachmittag hierher abgewickelt.

München, 6. November. Die für nächsten Dienstag erwartete Ankunft der Kaiserin von Rußland ist bis auf Weiteres verschoben worden. Anlässlich der beabsichtigten Konferenz über die Liquidation des beweglichen Materials der ehemaligen Bundesstaaten soll Oesterreich Ansprüche auf das unbewegliche Vermögen erheben haben.

Paris, 5. November. Einem Beschlusse zufolge bereitet Kaiser Napoleon einen Brief an den Staatsminister Rouher vor, worin die allgemeine friedliche Lage entwickelt und die Pflege der ökonomischen Interessen empfohlen wird.

London, 6. November. Der inländische Postzug ließ auf der Great-Western-Bahn bei Newham mit einem Viehtransport zusammen. Mehrere Passagiere wurden theils getödtet, theils verwundet.

Petersburg, 5. November. Die panslawistische Zeitung Moskwa hat eine dritte Veranordnung erhalten und ist wegen Verbreitung von Feindschaft unter der Bevölkerung und Thätigkeit der Regierung erzwungen worden auf sechs Monate suspendirt worden.

New York, 4. November. Nach dem bisher bekannten Wahlergebnisse stimmten folgende Staaten für Grant: Massachusetts mit einer Majorität von 70 000 Stimmen, Illinois mit 50 000, Ohio mit 35 000, Iowa mit 35 000, Pennsylvania mit 33 000, Vermont mit 30 000, Maine mit 25 000, Michigan mit 25 000, Wisconsin mit 15 000, Missouri mit 10 000 Stimmen Majorität; ferner die Staaten New-Hampshire, Indiana, West-Virginien, Minnesota mit kleineren und die Staaten Rhode-Island, Tennessee, Florida, Kalifornien, Nebraska, Nevada mit noch unbekanntem Majoritäten.

Für Seymour stimmten die Staaten: Kentucky mit einer Majorität von 90 000 und Maryland mit 45 000 Stimmen, sowie die Staaten Delaware, Georgien und Louisiana.

Local- und Tagesnachrichten.

Petersdorf (bei Mühlbach), 4. Nov. [Ein dummes Fuch.] Gestern in der Nacht kam ein Fuchs in einen dem Pfarrhaus benachbarten Bauernhof, auf die Hüner daselbst spekulirend. Vom Hofhund verfolgt sprang der Fuchs durch das Glasfenster in das Zimmer, ließ sich dort in der Enge und irritirt in der Verzweiflung hinter den Kachelofen, wo er am heutigen Morgen lebendig gefangen wurde.

Hermannstädter Schützenverein.

Bei dem am 8. November l. J. abgehaltenen letzten die 5 jährigen Scheibenschießen wurden von 44 Schützen 1511 Schüsse abgegeben.

Die Bestgewinne gewannen: Das 1. Trefferbest Herr Rudolf Hauscher.

Das 2. " " " Johann Weinhardt.

Das 3. " " " Johann Kessler.

Das 4. " " " Samuel Dtt.

Das 5. " " " Andreas Binder.

Das 6. " " " Sigmund Verbecher.

Das 7. " " " W. S. Risch, Unterschatzenmeister.

Das 8. " " " Wilhelm Sigerus.

Das 9. " " " Adolf Albrecht.

Außerdem erhielten die Trefferprämien: Für einmal: Herr W. S. Risch.

Dreimal: die Herren Joh. Weinhardt, Rud. Hauscher, Wilhelm Sigerus und Andr. Binder.

Zweimal: die Herren Joh. Kurz, Sam. Otto, Joh. Kessler, Mich. Hüß, Ad. Albrecht und Adolf Schnell.

Einsmal: die Herren Dan. Schuster, Adolf Mieser, Christian Gartner, Alex. Raierhofer, Friedr. Kröpl, Friedr. Wolf und Karl Kessler.

Der Vereins-Ausschuß.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Dienstag den 10. November:

Keine Jesuiten mehr, oder: Der Günstling.

Neuestes Original-Lustspiel in 4 Akten von P. Schubar.

Telegr. Wiener Cours vom 9. November 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metallwaaren, Creditactien, etc.

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 6. November.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Gold, Silber, etc.

Licitationen.

No. 2318/1868. 1-3 Kundmachung.

Am 26. November beginnt die Licitation der Mühlen- und Realitäten in der Stadt Mählsbach...

No. 4514/Pol. 1868. 1-3 Licitations-Kundmachung.

Im Laufe des Monats November d. J. werden die den Gemeinden des untern Schäßburger Stuhls...

Montag den 16. November in Neutausen die Gemeindefehde. Dienstag den 17. November in Henna...

Donnerstag den 26. November in Hattlagen die Gemeindefehde und die Feldfehde. Freitag den 27. November in Pruden...

Die Pachtbedingungen können bis einschließend den 14. November in der Kanzlei des Magistrats...

Bei der Betriebs-Direction der f. Schiffbau- und Salztransport-Anstalt in Maros-Porto wird am 30. November 1868...

No. 1195/1868. 3-3 Licitations-Kundmachung.

Die Licitations- und Rücktrieb der Schiffe wird in dem Maße stattfinden: 1. Das hohe Avar wird für die Stationen Szegedin, Arad und Lippa...

Station Szegedin . . . 3000 fl. Arad . . . 500 fl. Lippa . . . 450 fl. Maros-Solymos . . . 250 fl. Maros-Porto . . . 200 fl.

Station Szegedin . . . 6000 fl. Arad . . . 1000 fl. Lippa . . . 900 fl. Vallémare . . . 500 fl. Maros-Solymos . . . 400 fl. Maros-Porto . . . 1000 fl.

Schriftliche, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Verträge und auf dem Couvert mit der bezeichnenden Station zu bezeichnende Offerte...

Die näheren Licitations- und Vertragsbedingungen können bei der f. Betriebs-Direction in M.-Porto, bei der f. Schiffswerfte in Maros-Ujvár...

amte in M.-Solymos, bei der f. Finanzwache-Abtheilung in Vallémare, bei dem f. Steueramte in Lippa...

Maros-Porto, am 28. October 1868. Von der f. Schiffbau- und Salztransport-Betriebs-Direction.

No. 3947 Civ. 1868. 3-3 C d i c t.

Vom Hunyader Comitats-Gerichte zu Déva wird mit Bezug auf das Edict vom 23. Mai 1868, Zahl 1545/P. 1868, zur Kenntniß gebracht...

Bei dieser Feilbietung wird das auf 53,043 fl. 85 kr. ö. W. geschätzte Gut im Nothfalle auch unter

B. 996/1868. H i r d e t m é n y. 1-3

Az erdélyi összes magyar királyi sóbányaszatnál 1869 és 1870-dik években következendő kender kötelzetek súkségeltetnek:

Table with columns: Darab-Szám, Megnevezése a kötelzeteknek, és a sóbánya hivataloknak, hova a kötelzetek súkségeltetnek, átmérő, hoz-szuság, súly, S z á m, hüvely, öl, font, fő ág, közsé-gek ág, szál.

fentebbi súkségeltetnek beszerzése végett, a méltóságos magyar királyi bányászati főigazgatóság jelen év 6971/634. számmal jegyzett engedménnyel fogva, folyó év November hó 23-kán...

A kötelel, úgy árcsökentési jegyzőkönyv feltételei, mai naptól kezdve a rendes iroda órákban meg tekinthetők. Az árcsökentéshez szollani kívánok 250 forint bánat pénzzel kell ellátva lenniök...

Maros-Ujvárt, 1868. November 13-kán. A magyar királyi sóbánya hivatal.

!! Vor Fälschung wird gewarnt !!

Raisert. Königl. auschl. privil. neu verb. erstes amerikanisch u. englisch patentirtes

allgemein beliebt

Anatherin-Mundwasser

von J. G. POPP, pract. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien, Stadt, Vognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der 1861. Wiener medicinischen Facultät approbit und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde...

Vegetabilisches Bahnpulver. Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der geruchlich so lästige Zahnstein entfernt wird...

Anatherin-Bahnpasta. Obgenannte Bahnpasta ist eines der bequemsten Zahneinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitsgefährliche Stoffe enthält...

Zahn-Plombe. Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung heftiger cariöser Zähne verwendet wird...

DEPOTS

dieser seiner vortrefflichen Eigenschaften halber überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Rußland, Ost- und West-Indien...

Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apotheker; Hrn. J. Fr. Köhler; und Hrn. A. Steiner; Michael Sill, kleiner Ring; in Bistritz bei Hrn. Dietrich & Fleischer; in Blasendorf bei Hrn. Kovács; in Bressa bei Hrn. Leonhard; in Böhmerberg bei Hrn. M. Langl, Apotheker; in Debrec bei Hrn. S. Kremer; in Groß-Szeben bei Hrn. Botzky; in Karlsburg bei Hrn. Wagner, Buchbinder, und Hrn. S. Sander, Apotheker; in Köszd-Báráhely bei Hrn. J. Nagy, Hrn. J. Büchler und Hrn. J. Hebrer; in Klausenburg bei Hrn. Joh. Wolff und Hrn. Klud, Apotheker; in Szatmárnémeti bei Hrn. J. Felber, Hrn. Anton & Comp. und Hrn. J. Jekelius, Apotheker; in M. Báráhely bei Hrn. Kronstadt bei Hrn. S. Fehér, Apotheker; in M. Szeben bei Hrn. J. Oberst, Apotheker; in Bükcher bei Hrn. Fogarasi; in Mediasch bei Hrn. Foltner, Apotheker; in N. Endeb bei Hrn. J. Oberst, Apotheker; in N. Karoly bei Hrn. Jekelius, Apotheker; in Nyiregyháza bei Hrn. Reich & Pavlovicz; in Nagybánya bei Hrn. S. Papp, N. Karoly bei Hrn. Jekelius, Apotheker; in Székelyváros bei Hrn. J. B. Deutsch und Hrn. D. Demian; in Székelyvár bei Hrn. J. Jekelius, Apotheker; in Székelyváros bei Hrn. Gerber, Apotheker; in Somlyó bei Hrn. R. J. Teria; in Torda bei Hrn. Traug. Wagner; in Singerevatalpa bei Hrn. Gerber, Apotheker; in Somlyó bei Hrn. R. J. Teria; in Torda bei Hrn. Wolff, Apotheker; in Zilah bei Hrn. Weiß, Apotheker.

Für die geehrte Damenwelt. Grösstes Lager in der neuesten Herbst- und Winter-Confection des Eduard Bopp in Wien, Stadt, Plankengasse Nr. 6. Nur aus den feinsten, besonders gewählten und modernsten Stoffen gearbeitet, sind stets am Lager: 1 Jaquet aus Plüsch . . . fl. 6-12, 1 " " " " von fl. 9-12, 1 fein " " " " von fl. 15-18, 1 Jaquet aus Velour . . . von fl. 8-15, 1 " feinst. Modestoff von fl. 15-30, 1 " schwarz . . . von fl. 4-30, 1 Halb-Paletot . . . von fl. 12-36, 1 Winter-Paletot . . . von fl. 15-48. Seiden- und Sammt-Gegenstände zu jedem Preis. Größtes Lager von Reise- und Regenmäntel. Für die größte Aufmerksamkeit bei Bestellungen und sofortige Effecturung bürgt der langjährige Bestand der Firma, und wird jeder nicht passende Gegenstand innerhalb 14 Tagen umgetauscht.

Feuer- und Garten- Spritzen, Pumpen, Schläuche, Feuer-Eimer, Anstaltung für Feuerwehren. Etabliert 1823. Garantie. Illustrirte Preis-Courant gratis per Post. Wm. KNAUST Wien. Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Augusten.

- Verzeichniß der in Hermannstadt vom 16. bis 31. October 1868 Verstorbenen. Den 18. Dorothea Witt, Webermeisterwitwe, 72 J. 3 M. alt, ev., an Entzündung, Elisabeththor Nr. 313. Carl Alch, Fleischhauergesell, 19 J. alt, ev., an einer Schußwunde, Fr.-S.-Spital. 19. Nicolai Kofak, Neubauer, 56 J. alt, gr.-kath., an Tuberculose, Saththor Nr. 76. 21. Carolina Stefan, Zehnerkind, 2 J. alt, p.-kath., an Wasserleide, Fr.-S.-Spital. Maria, Tochter des Tagelöhners Josif Tinjan, 5 M. alt, gr. ev., an Krämpfen, Saththor Nr. 524. 22. Johann Schuster, Maurer, 27 J. alt, ev., an Lungenlähmung, Saththor Nr. 198. 23. Mich. Sallman, Dienstknecht, 16 J. alt, ev., an Blattern, Fr.-S.-Spital. Mich. Sattler, Maurer, 50 J. alt, ev., am Schlagfluß, Fr.-S.-Spital. 24. George Dambava, Schmied, 65 J. alt, gr. kath., an Tuberculose, Bürgerthor Nr. 175. 25. Amalia König, 60 J. alt, ev., an der Wasserleide, Franziskanergasse Nr. 292. 26. Stefan, Sohn des Drechslers Stefan Schwarz, 14 J. alt, r.-kath., an Kinnperre, Josefstadt Nr. 130. Juon, Sohn des Meisters Damiar Vojna, 6 St. alt, gr.-kath., an Schwäche, Josefstadt Nr. 111. 27. der todtgeborene Knabe des f. Rechnungsofficinals Wilhelm Schmidt, Neujähr Nr. 556. Ida, Tochter des Parapluemachers Joh. Ballo, 3 J. 8 M. alt, ev., am Typhus, Mariagasse Nr. 912. das todtgeborene Mädchen des Tagelöhners Alex. Schurawell, Saththor Nr. 146. 29. Alexander, Sohn des Schmied Juon Floriza, 8 J. alt, gr.-kath., an Kinnperre, Saththor Nr. 346. 30. Joh. Fr. Komnerth, Wagnermeister, 36 J. alt, ev., an Tuberculose, Fr.-S.-Spital. Johanna Justine v. Sachsenheim, f. liebens. General-Perceptorwitwe, 77 J. alt, ev., an Lungenlähmung, Fleischberg Nr. 110. Jilye, Sohn des Meisters Mik. Soandru, 4 J. alt, gr.-ev., an Schwäche, Bürgerthor Nr. 346. 31. Maria, Tochter des Tischlermeister Herwath György, 14 J. alt, ref., an Fräusen, Nagelgasse Nr. 785. Hermannstadt, am 2. November 1868. Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat.

erall hin franco fol- zar und Zimmermann, ra, Faust, Kreuzritter, er, Prinz Eugen, Lu- er Zahn. 3-6 Körper-Functionen mache Kinder DON. Revalesciere und befände ehortem Schlaf und völlig n Jahren entkeute. Dem Boillet, Pfarrer. 27. December 1854. ang über die Wirkung der and mit Vergnügen, sowie darüber von vielen Sei- drückenden Unterleibs-Be- des Mittels bereit, ja es tue große Milderung und Monate dasselbe gebraucht den beklagten Beschwerden Vertrauen, daß das Mittel ki, Generalmajor a. D. er, den 26. October 1866. unt mir gegen meine schon eits-Beschwerden, die we- Dichtig und verschleimten ebr gut zu thun, und ich nuchen und bitte mir mit en zu senden. t. chäfts-Rath v. Polentz. Stuart de Decies. ein, Grafschaft Waterford, ebruar 1849. Revalesciere war so beil- ch 10 Pfund derselben zu Anweisung an die Herren n und dem Publicum ge- genzufügen, daß es Ihnen ebigen Gebrauch zu machen. Stuart de Decies. Würzger. fende Mehl ist eines der den Mittel und erkeht in leich sehr leicht verdaulich vielen anderen schleimig- trüb es mit dem größten trüb und Andern in Kran- kheit, bei Steinleiden, ngen der Darmhöre, bei Nieren und in der Blase, ezeichneten Erfolge bezieht den Mittels nicht bloß in n und Schmerzen lindern Zufriedenheit, wo Eigenschaften gleichgültig ligen Nutzen wirkt, und agten nahe zu treten, die Revalesciere beginnende y zu heilen vermag. Rud. Würzger, t in Bonn, und mehrerer ften Mitglied. 10 fl. — fr. 5. 28. 20 fl. — fr. 5. 29. 37 fl. 50 fr. 5. 29. t erscheinenden Schlaf, er- 12 Tassen = 1 fl. 50 fr., t. et. den 11. April 1861. bertliche Nahrungsmittel A. Lespiat, Lebrerin. ris, 26. April 1856. es gethan, da ich dadurch nd allgemeiner Schwäche, illard. t der franz. Armee. t. t. Wien. Frankfurt a. M.: efen. 25-150 eine Beilage.

Allgemeine wechselseitige Versicherungsbank „Transsylvania.“

49 V. R.
3. 184 G. D.

Da wir nunmehr zur Aktivierung schreiten und mit der Einführung des Feuerversicherungs-Geschäftes zu beginnen haben, nach §. 2 der genehmigten Statuten (Einleitungsbestimmungen) aber zur Aktivierung die Einzahlung von 30 Percent auf den Gründungsfond vorgeschrieben ist, so ersuchen wir hiemit jene **P. T. Subscribenten**, welche bisher bloß die 10percentige Anzahlung geleistet haben

bis 1. Dezember l. J. die 20 Percent d. i. für jedes Stück gezeichneten Anttheilschein 20. fl. ö. W. einzuzahlen.

Die Einzahlungen werden in **Hermannstadt** bei dem **Cassenfunctionär** des Vereines **P. J. Kabdebo** in seinem Geschäftlokale am großen Platz, an den auswärtigen **Subscriptionsorten**, dort wo die Subscriptions-Erklärungen abgegeben wurden, entgegengenommen.

Die Original-Anttheilscheine werden ebenfalls bis 1. Dezember l. J. sammt den bezüglichen **Zinsen- und Dividenden-Coupons** ausgefolgt.

Anmerkung.

- Die eingezahlten und in Folge dieser Einberufung einzuzahlenden Beträge werden vom Tage des Erlages mit 6 % verzinst und zwar am 1. Februar 1869 mit den Ausgleichszinsen und dann fortlaufend **halbjährig** nachhinein.
- Die obige Einberufung beirrt den Fortgang der Subscription bis zur vollen Begebung der 3000 Stück Anttheilscheine zum Gründungsfond nicht und es sind bei den

- neuen Zeichnungen nur die 10 % als Anzahlung zu leisten. Die weiteren Anzahlungen für solche Zeichnungen werden abgezinst einberufen.
- Die gezeichneten Anttheilscheine partizipiren mit der 15 %igen Dividende an dem Reingewinn aller Versicherungsbranchen, nämlich für Feuer-, Lebens-, Hagel- und Transport-Versicherungen, sobald dieselben ins Leben gerufen sind.

Hermannstadt, am 6. November 1868.

Die Oberverwaltung der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsbank „Transsylvania.“

6. Darlehen werden auch in Wien in Beträgen von fl. 100 aufwärts erfolgt.
 7. Die kürzeste Frist, auf welche Darlehen erfolgt oder verlängert werden und für welche die Zinsen auch bei früherer Auslösung jedenfalls bezahlt werden müssen, beträgt acht Tage.
 8. Sollte während der Darlehens- oder der Prolongationsfrist der Coursverth eines der verpfändeten Effecten um 5 % sinken, so hat der Darlehens-Schuldner ohne vorausgehende Aufforderung längstens binnen zwei Tagen die erforderliche Pfandzulage oder Darlehens-Rückzahlung zu leisten, widrigenfalls die Bank, von dem ihr nach §. 38 des Reglements zustehenden Rechte der Veräußerung Gebrauch machen würde.
 9. Die Nationalbank betrachtet den Inhaber eines von ihr ausgefertigten Pfandscheines als berechtigt, jede überhaupt zulässige Veränderung mit dem Pfande vorzunehmen und dasselbe auszulösen.
 Hierbei haftet die Nationalbank nicht für die Echtheit der hierzu erforderlichen Unterschriften.
 Wien, am 4. November 1868.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.

Ladenburg,
Bank-Director.

Priv. österreichische Nationalbank.

Im Darlehensgeschäfte der Nationalbank treten vom 9. November 1868 angefangen bei den Bankkassen in Wien, dann Bielig, Brünn, Graz, Hermannstadt, Innsbruck, Klagenfurt, Krakau, Kronstadt, Lemberg, Linz, Olmütz, Pest, Prag, Temesvár, Triest und Troppau folgende Veränderungen in Kraft:

- Die Nationalbank erfolgt Darlehen:
 - Bei allen genannten Bankkassen** auf alle **Obligationen** der allgemeinen Staatsschuld — Staats-Domänen-Pfandbriefe — Grundentlastungs-Obligationen aller Königreiche und Länder — Obligationen des ungarischen Eisenbahn-Anlehens — der Tiroler, Salzburger, Krainerischen Landes- und der Galizischen Landes- und der Stadtgemeinde Wien; auf **Actien** der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe — der nieder-österreich. Escompte-Gesellschaft — der Triester Commercial-Bank — der Pesther ungar. Commercial-Bank — der Kaiser Ferdinands-Nordbahn — der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft — der Südbahn-Gesellschaft — der Kaiserin Elisabeth-Bahn — der Galizischen Carl-Ludwig-Bahn — der priv. böhmischen Nordbahn — der Süd-Norddeutschen Verbindungs-Bahn — der Ausgü-Teplitzer Eisenbahn — der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft — der Wolfsegg-Trautenthaler Kohlenwerk- und Bahn-Gesellschaft — der Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn — der Fünfkirchen-Barcezer Eisenbahn-Gesellschaft — der Oesterreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft — des Oesterreichischen Lloyd — der Wiener Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft — der Allgemeinen Oesterreich. Gas-Gesellschaft — der Oesterreichischen Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft — der Oesen-Pester Kettenbrücke-Actien-Gesellschaft — und der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft; auf **Pfandbriefe** der priv. österr. Nationalbank — der galiz. ständ. Credit-Anstalt — der galiz. Actien-Hypothekbank — des ungar. Boden-Credit-Institutes — der Pesther ungar. Commercial-Bank — der Allgemeinen Oesterreich. Boden-Credit-Anstalt — der Hypothekbank des Königreiches Böhmen — der Oesterreichischen Hypothekbank — und des Steiermärkischen Sparcasse-Vereines; auf **Prioritäts-Obligationen** der Kaiserin Elisabeth-Bahn — der Oesterr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft — der Südbahn-Gesellschaft — der Kaiser Ferdinands-Nordbahn — der Gloggnitzer Bahn — der priv. böhm. Westbahn — der Süd-Norddeutschen Verbindungs-Bahn — der Carl-Ludwig-Bahn — der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft — der böhmischen Nordbahn — der Fünfkirchen-Barcezer Eisenbahn — der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft — des Oesterreichischen Lloyd — der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft und der Pest-Oesen-Kettenbrücke-Actien-Gesellschaft; endlich auf **Credit-Lose** und **Donau-Dampfschiffahrts-Lose**.
- Außerdem:
 - Bei den Bankkassen in Ungarn** auf **Actien** der Diner Commercial-Bank — der Pesther Gewerbank — des Oesen-Pester Tunnel-Vereines — der Pesther Walzmühle — der Pannonia-Dampfmühle und der Ersten Oesen-Pester Dampfmühle, und auf **Lose** des Anlehens der Stadtgemeinde Oesen.
 - Bei der Bankkasse in Triest** auf **Lose** der Triester Stadt-Anleihe.
- Als Darlehen können bis auf Weiteres,
 - auf Oesterreichische und ungarische Staatspapiere, Effecten von Landes- und Gemeindefschulden, Pfandbriefe und Prioritäten **80 %**
 - auf Actien von Eisenbahnen und Dampfschiffahrts-Gesellschaften **75 %**
 - auf Actien aller anderen Industrie-Unternehmungen **70 %**
- Die Vormerkung der Grundentlastungs-Obligationen auf den Namen der Bank ist nicht mehr erforderlich.
- Der Zinsfuß im Darlehens-Geschäfte wird vermalen auf $4\frac{1}{2}$ % festgesetzt.
- Außer den entfallenden Zinsen und einer Gebühr von fl. 1 für jeden überhaupt zulässigen Pfand-umtausch ist keine, wie immer geartete Gebühr zu entrichten.

Das erste und größte Kurzwaaren-Lager von J. B. Teutsch in Schässburg

empfehle sein reichhaltiges Assortiment von **Jagdgewehren**, von der ordinären Flinte und Schrotflinten bis zu den feinen Lefauchaux-Doppelflinten, **Lefauchaux-Revolver** a 7, 9 und 12 Millimeter, **Pistolen** und **Terzerole**, **Flobert-Salon-Gewehre**, **Flobert-Pistolen** etc. etc. etc.
 Dann diverse **Jagd-Requisiten** und **Utensilien** zu den bekannnten billigsten Niederlags-Preisen.
 Auswärtige Aufträge werden unter Nachnahme des Werthes stets **prompt und reell** effectuirt.

J. B. Teutsch
in
Schässburg.

Nicht zu übersehen!

Unentbehrlich für jeden, dem das Leben lieb ist. Zum Schutze der Person und zur Sicherheit des Eigenthums, sind einzig und allein zu empfehlen die ganz neu verbesserten Grünbaum'schen k. k. priv. und mit mehreren Medaillen gekrönte **Hinterlader-Revolver** mit einfacher und doppelter Bewegung, ohne Welle, besonders für Reisende, Gutsbesitzer und Privatiers. Diese vorzüglichste Hinterladers-Waffe, von technischen und militärischen Kapazitäten gerüstet und als die feste anerkannt, kann in jeder Secunde einen Schuß abgeben, und ist in Ausdauer, Sicherheit und Leichtigkeit der Handhabung unübertrefflich.

1 Revolver 4läufig 5 Millimeter	fl. 15.	1 Revolver 6läufig 10 Millimeter	fl. 30.
1 " 4 " 7 " "	fl. 18.	Selbstspanner lösen um 10 fl. mehr.	
1 " 4 " 10 " "	fl. 21.	1 Ledertasche mit Leibernen	fl. 2.
1 " 6 " 5 " "	fl. 20.	1 Kugelmodell	fl. 2.
1 " 6 " 7 " "	fl. 25.		



Für die Güte, Dauerhaftigkeit und solide Arbeit wird die größte Garantie geleistet. Vorkommende Reparaturen werden gratis geleistet. Lefauchaux-Revolver besser Construction 1 Stück 18 bis 23 fl. 100 Patronen fl. 3.50 bis fl. 4.

Einzige Niederlage dieses Fabricates bei **A. Friedmann, Wien**, Praterstraße Nr. 26. Pracht-Bazar.

Th. Steinhäufen

Erchein
mit Ausnahme de
Sonntags täglich
für das halbe Jahr
das Vierteljahr 3 fl.
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung
Im Jahrbuch:
halbjährig 8 fl., vi
jährig 4 fl. 6. 23
Im Jahrbuch:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eig
thümer
Th. Steinhäufen

Abonnement
Kaufmann; in Wi
Nr. 269.

Hermannstädte
West, 10. N
ationsmitglieder
ordnenhauses die
niederlegen.
Z. Majestät
Das Amtsbl
tionen ergangenes
öffentliche Sicherh
werden.

zu dem in Nr. 268
über die Sitzung der
des Bistricer Abgeor
Ziebener Ausschusses
der

Der Ausschuss
Vertretungskörper (N
tag mittelbarer Wab
Grundlage und Que
Wer nicht Mit
tum und Befähigung
Rechte genügen lassen
wahlen zu dürfen.
seiner Mitwirkung e
Gewiß ist es
Archie, die sich die
der Weite des Aus
Wenn es schon
weilens zuzumithen
zu übertragen; so
Rücksicht auf die
großer Versammlung

Der Ausschuss
Bürgern für die Dr
anger Berücksichtigu
körper Kreisverlan
für eine längere Zei
versammlungen vern
genommen, daß zur
gewante Odmänner
tritte verhindert wer
Nach meiner
des persönlichen W
ohne Grund mag die
sichen Municipiums
Communitäten, d. i.
im Volke, im Abster
Pant bieten.

Obwohl diese
baren Wahlen gerich
Bestimmungen des
rathung im Plenum
Hermannstadt,

des Ausschussmitglied
erstatter Herrn Br
Statutenentwurf der
gewiß

(Gegen den
Schuler-Kilbow
Ausschusses zur Ver
signet befundenen
„Statute n
„Vertretungs-körper

anzumelden und in
Das gegenw
sehr enge und bestin
Erstens: D
gerichtet ist, weil de
weilens im Ganzen,
begreifen.